



DIE GUTE IDEE!

Flüchtlingslotsen in Hamburg

Freiwillige helfen Menschen ein neues Leben aufzubauen

Von Rumyana Al-Ubaydi

Flüchtlingswelle, Flüchtlingskrise, sogar Flüchtlingskatastrophe – in den letzten Monaten bemüht sich unsere Gesellschaft Begriffe zu finden, um etwas auszudrücken, was im Grunde recht eindeutig und gleichzeitig erschreckend simple zu bezeichnen ist: Eine menschliche Katastrophe für diejenigen, die direkt von Krieg und Verwüstung ihrer Heimat betroffen sind. Wir stehen vor vielen Fragen ohne Antwort und unsere gesellschaftlichen Werte stehen infrage und auf der Probe.

Während die Einen nur diskutieren, die Anderen wütend demonstrieren und die Dritten verängstigt in die Zukunft schauen, gibt es zum Glück auch diejenigen, die angesichts der Not anpacken – organisiert so gut wie möglich, auch ohne staatliche Hilfe. Die „Flüchtlingslotsen“ aus Hamburg sind hierfür ein gutes Beispiel. Die Initiative existiert seit Mai 2015 und inzwischen sind es mehr als 50 Freiwillige, die hier koordiniert werden. Das Projekt wird ausschließlich über Spenden der Hamburger Diakonie-Stiftung „MitMenschlichkeit“ finanziert. Vor ihrem ersten Einsatz werden die Lotsen gezielt auf ihre jeweiligen Aufgaben als freiwillige Begleiter von Flüchtlingen bei Behörden, Ämtern oder bei der Wohnungssuche vorbereitet.

„Die Lotsen treffen sich einmal im Monat und werden von mir und anderen Fachreferenten, die ich einlade, über Themen wie das Asylbewerberrecht, Jobcenter-Besuche, Anerkennung von Zeugnissen oder Familienzusammenführung informiert“, sagt Nancy Hochgraef, Koordinatorin des Projektes „Flüchtlingslotsen“. Bei regelmäßigen Informationsveranstaltungen können die Freiwilligen dann ihre Fachgebiete auswählen und sich darüber ausführlich informieren. Die Lotsen „profilieren“ sich so und werden gezielt für die Begleitung und Unterstützung von Flüchtlingen zu bestimmten Problemlösungen eingesetzt.



Dadurch erschaffen die Organisatoren ein auf Dauer ausgerichtetes Netzwerk von kompetenten Begleiter/innen, die je nach Situation eingesetzt werden können. Von

den rund 50 aktuell mitwirkenden Ehrenamtlichen innerhalb des Projekts sind 35 solche aktiven Lotsen, die auf konkrete Bereiche spezialisiert sind. Die anderen sind sogenannte „Multiplikatoren“ – Unterstützer/innen, die bereits an anderen Initiativen oder an Flüchtlingsunterkünften angebunden sind. Diese Freiwilligen stellen die Verbindung zwischen den einzelnen Flüchtlingen, die Hilfe brauchen, und den Lotsen her und sie sorgen zudem für die Verbreitung und Vernetzung der Initiative.

Teil der fachlichen Vorbereitung der Lotsen sind auch Fragen wie „Wie trete ich auf?“ oder „Wie reagiere ich in ganz bestimmten Situationen?“. Denn neben fachlichen Kompetenzen und Interessen sollten sie gewisse Verhaltensregeln befolgen und auch über Sprachkompetenzen verfügen. „Wir haben Begleiter/innen mit den Sprachen Farsi, Dari, Arabisch, Hindi, Urdu und natürlich auch Englisch und Französisch dabei“, erzählt Nancy Hochgraef. Dadurch überwinden die Lotsinnen und Lotsen sofort die Sprachbarriere und können ohne Kommunikationseinschränkungen die Flüchtlinge begleiten.

Meist haben die Freiwilligen selbst einen Migrationshintergrund und kennen bereits die bestehenden kulturellen Unterschiede. Die Altersspanne der Lotsen reicht momentan von Anfang 20 bis ins Rentenalter. Bevor sich jemand bei der Initiative engagieren kann, wird ein Fragebogen ausgefüllt, auf dem die bevorzugten Fachgebiete, Interessen oder mögliche Einsatzzeiten angegeben werden können.

Letztlich sind es die Flüchtlingsunterkünfte von denen aus die Menschen mit Hilfe der Multiplikator/innen der Initiative an entsprechende Lotsen vermittelt werden. In der Regel sind das Geflüchtete, die sich bereits seit einiger Zeit in Deutschland aufhalten und deren Status einigermaßen geklärt ist.

Angesichts der zu erwartenden steigenden Zahlen von Asylsuchenden wird jedoch in den nächsten Jahren deutlich stärker nach entsprechender Hilfe gefragt werden. Ein Fakt, der den Organisatoren des Projektes jetzt schon klar ist, und der sie dazu bewegt, eine möglichst dauerhafte, nachhaltige Bindung mit den freiwilligen Lotsen anzustreben. Und auch neue Lotsen sind daher jederzeit willkommen. Momentan arbeitet die Initiative mit den Flüchtlingsunterkünften an der Schnackenburgallee, der Pinneberger Straße und am Mattkamp in Hamburg sowie mit Beratungsstellen in Harburg und Farmsen/Berne zusammen. Unterstützung bekommen die Flüchtlingslotsen von Jugendlichen zwischen 16 und 26 Jahren, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Projekt „2 get you“ des Diakonischen Werks in Hamburg absolvieren. Sie bieten zum Beispiel Deutschkurse für junge Flüchtlinge an oder begleiten sie bei der Suche nach Praktikumsstellen.

Gefragt, was sie sich für das nächste Jahr wünscht, antwortet Nancy Hochgraef: „Mehr Lotsen in allen Stadtteilen, das Projekt unter den Flüchtlingen bekannter machen zu können und eine bessere Vernetzung mit den Unterkünften“. Außerdem planen die Organisatoren noch, die fachliche Vorbereitung der Lotsen inhaltlich in drei bis fünf thematisch unterschiedlichen Lernmodulen auszuarbeiten, wobei jedes Modul in zwei bis drei Stunden zu absolvieren sei.

Kontaktdaten:

Diakonisches Werk Hamburg Fachbereich Migration/
„Flüchtlingslotsen“

Nancy Hochgraef / Bettina Clemens

E-Mail: fluechtlingslotsen@diakonie-hamburg.de

Tel.: 040/30 620 423

Bildnachweis: Diakonie Hamburg